

aktuelle Einschätzung
nach den ersten Wochen gezielter Lektüre
im Russischen und Deutschen zum 6. Oktober 2025:

Um die Universalität der Lehren aus der Oktoberrevolution besser auszuleuchten, scheint es mir wichtiger das unmittelbare davor und danach, die Gründe und Wirkungen dialektisch zu entfalten, als die straßenkämpferischen Details der Aufstandsorganisation erzählerisch abzuarbeiten - das Eisenstein Stummfilmnarrativ, das in seiner Entstehungszeit ein Jahrzehnt entfernt von den Ereignissen, eben 1927, zum Sprungs in den Ersten Fünfjahresplans, als cineastische Leistung so großartig war wie es heute als patriarchal-kanonisierte Erzählerpose antiquiert, historisch verfälschend und auf anwendungshemmende Weise historisierend wirkt.

Einerseits gehört die empirisch-kritisch darstellbare Grundlage der Organisiation und Initiative aus Fabriken und Schützengräben im Maßstab der 1905er Revolution und dem ihren Gegnern notwendig gewordenen Weltkrieg in Schlaglichtern und dialektisch listigen Vexierbildern ausgeleuchtet. Andererseits ist entscheidend, wo diese Kollektiverfahrungen hinführten, zur lenin'schen Synthese vom März 1918 in der grundlegenden Arbeit „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht" zusammenzufassen verstand (LW Bd. 27, S. 192 bis 208 und Ergänzungsband 2 S. 39 bis 55, dort die wissenschaftliche Neuerung in der DDR-Diskussion seit 1964. Es braucht auch eine Einschätzung der Überarbeitungen, die Dr. Renate Woick nach dem Tod von Karl Reißig 1978 ab der 4. Auflage der populären Broschüre „Einführung in Lenins Schrift ‚Die nächsten Aufgaben' vorgenommen hat. Die Sowjetdiskussion ist darin nur im Groben wiedergespiegelt. Sie geht über das Niveau der publizierten DDR-Aufarbeitung hinaus insbesondere, seit den Forschungen auf der Grundlage von Raisa Malahovitsch SAVICKAJAs "Aufgaben des Proletariats nach dem Sieg" (Савицкая, Р. М. 1981. Задачи победившего пролетариата: О работе В.И. Ленина "Очередные задачи Советской власти" - М.; Ин-т марксизма- ленинизма при ЦК КПСС, 256 Seiten) ist wesentlich quellengerechter bis hin zur historisch-materiellen Offenlegung der Einflüsse auf den teils kollektiven, teils von Lenin allein geleisteten Schreibprozess bis hin zu den Einflüssen aus Hegels Logik, Tschernischevskijs Bauerndemokratieverständis und den Quellen zum Wissen, in-etwa-Wissen und noch-nicht-Wissen über die Tagesereignisse der Revolutionären Umgestaltung in den gerade erst frisch bezogenen Zimmern des Moskauer Kremls, wo dieses Dokument und seine knapp ein Dutzend vorbereitenden Schichtungen/Vorversuche entstanden. Die breitere Anlage dieser Fähigkeit, zu einer genaueren Einschätzung der Quellen und Anlage sowjetischen Aufbaus zu gelangen verdienen eine dialektisch-materialistisch reifere Beachtung in der deutschsprachigen Debatte.